Der Steppenflufs Tschegan fliefst nicht weit vom Nordrande des Ust-Urt, und dieser zeigt hier folgende Höhen:

	über dem Aralsee: Engl. Fufs.	über dem Ocean: Engl. Fufs.
Bai Kubek	488	536
Asty Kendy . . , . . .	594	642
Kutan Bulak	370	418
Kassarma	625	673.

— n.

Von Pehtang nach Peking.

Bekanntlich hat der nordamerikanische Gesandte Mr. Ward sich der Weisung der chinesischen Behörden gefügt, über Pehtang statt über Tientsin die Reise nach Peking fortzusetzen, um die Ratificationen des Vertrages auszuwechseln. Die Mittheilungen über diese Reise, welche wir in einer aus Shanghai vom 2. September datirten und in der *Overland China Mail* veröffentlichten Correspondenz eines Begleiters der Expedition, wie in einem Berichte des *North China Herald* vorfinden, geben uns einige Aufschlüsse über eine zum Theil vorher noch von keinem Fremden betretene Gegend des chinesischen Reiches.

Auf seiner Fahrt von der Mündung des Peiho nach dem Orte Pehtang lief der nordamerikanische Tender „Taywan", welcher die Dampffregatte „Powhattan" begleitete, weil er sich nicht getraute, an der unbekannten Küste ohne Weiteres entlang zu fahren, zunächst das Dorf Tschintauku an. Dann ging es weiter nach der Stadt Pehtang (in der Provinz Tschili), welche etwa 10 engl. Meilen nördlich vom Peiho liegt und nach der Schätzung der Eingeborenen 25,000 bis 30,000 Einwohner zählt. Bei der Stadt mündet der Pehtangflufs [1]). Etwa ein Dutzend Dörfer liegen in der Umgebung nach der Seeseite hin, ein Beweis, dafs der Verkehr auf dem Pehtangflusse und die Fischerei an der Küste eine zahlreichere Bevölkerung zu ernähren vermögen, als die öde Landschaft an der entgegengesetzten Seite der Stadt. Die Häuser sind meistens aus Lehm und Hirsestroh erbaut, ärmlich aussehende Wohnungen; der Boden in der Umgegend ist zu salzig, als dafs er werthvolle Erndten hervorbringen könnte. Wenn man von dem Verdeck der bei der Stadt ankernden Schiffe die Gegend überschaut, so sieht man an beiden Ufern des Flusses weder einen Baum, noch irgend eine grüne Pflanze; jeder heftige Regen verwandelt die Strafsen und die Ufer in tiefen Schlamm. Die Wassermenge, welche aus dem Pehtangflusse in's Meer strömt, übertrifft augenscheinlich die des Peihoflusses [2]), obwohl die chinesischen Karten den ersteren kaum halb so lang als letzteren und mit einer geringeren Zahl von

---

[1]) Nach einem Berichte in der *Overland China Mail* vom 24. August 1859, welcher datirt ist: *Pehtang River July 28th* 1859 befindet sich an der Mündung des Pehtangflusses eine Barre mit 10 bis 12 Fufs Wasser zur Fluthzeit; innerhalb derselben ist der Flufs 4 bis 5 Faden tief. Auf jeder Seite des Flusses liegt ein mit einigen Soldaten besetztes Fort.

[2]) Auch frühere Reisende fanden den Peiho im Allgemeinen seicht und schlammig. Vergl. Ritter Asien III, S. 568.

Zuflüssen darstellen. Von Pehtang begab sich der Gesandte im Geleite chinesischer Beamten und in einem chinesischen Wagen, sammt seinem Gefolge, nach der Stadt Peitsang. Der Weg führte in westlicher Richtung über eine öde Fläche, welche sich so weit ausdehnte, als das Auge reichte; nirgends ein Haus oder Hügel, einige kegelförmige Grabhügel ausgenommen. Bäume waren sehr selten, Graswuchs sah man gar nicht. Fast auf dem ganzen Wege war die Gegend durchaus öde und unangebaut, Rindvieh, Pferde und Maulesel begegneten mitunter den Reisenden oder sie sahen sie in einiger Entfernung. Dörfer mit etwa 2000 bis 2500 Einwohnern wurden mehrere angetroffen, die Häuser schienen wohnlich eingerichtet und in der Umgebung zeigte sich einiger Anbau. Sobald überhaupt nur das Erdreich etwas besser wurde, gab es sogleich grofse Aecker, auf denen zweierlei Arten Hirse, die eine mit 12 bis 14 Fufs hohem Stengel, Bohnen, Hanf und Mais wuchsen; eben so gut angelegte Gärten mit Gurken in Menge, Kürbissen, Zwiebeln, Wassermelonen und einigen unbekannten Gemüsearten. Hier zogen auch Menschen den Pflug, — ein peinlicher Anblick, obwohl diese Arbeit nicht schwerer zu sein schien, als mit dem Spaten zu graben. Die Bevölkerung, die wohlhabend aussah, benahm sich durchweg höflich und freundlich. Die Stadt Peitsang, welche die Reisenden am nächsten Tage Nachmittags um 5 Uhr erreichten, liegt am Peiho-Ufer. Peitsang heifst „Kornspeicher des Nordens", weil hier acht Reihen von Gebäuden aufgeführt sind, in denen die verschiedenen Kornarten, welche der Regierung gehören, aufbewahrt werden. Die Stadt liegt 10 engl. Meilen oberhalb Tientsin. Hier lagen fünf Fahrzeuge von verschiedener Gröfse zur Aufnahme der Fremden bereit, in welchen sie ein geräumiges Unterkommen fanden. Ihre chinesischen Begleiter schifften sich auf noch mehr Booten ein. Man segelte zunächst nach Tungtschau [1]), welches 12 engl. Meilen unterhalb Peking liegt, und gebrauchte dazu fünf Tage; die Fahrzeuge mufsten die ganze Strecke — 400 Li — gezogen werden. Die Ufer des Peiho oder weifsen Flusses sind vortrefflich angebaut; die Anwohner waren sehr neugierig, die weit herkommenden Fremden zu sehen. Zahllose Städte und Dörfer liegen an den Ufern, ein wahrer Wald von Gewächsen zeigt sich, so weit das Auge reicht. Die Cultur ist so vortrefflich wie nur möglich, ein Garten kann nicht besser in Stand gehalten sein, als diese Landschaften. Der zickzackförmige Lauf des Flusses, auf welchem so viele Segel nach entgegengesetzten Richtungen schwammen, machte die Scenerie aufserordentlich malerisch. Baumgruppen waren häufig, mitunter sah man Waldungen, die etwa 6 Morgen Landes einnahmen [2]), in der Ferne erhoben sich Berge, die sich von Korea und der Mandschurei weit nach Südwesten hin erstrecken. Bei Tungtschau hört die Fahrt mit Segelbooten auf. Der Peiho nimmt hier einen oder zwei Zuflüsse auf und nur kleine Fahrzeuge können den Flufs weiter hinauffahren. Die Stadt ist grofs, sie zählt 400,000 Einwohner und treibt lebhaften Handel, wie die Menge Dschunken beweisen, die auf dem Flusse hin- und herfahren [3]). Die sie umgebende Mauer ist dick, circa 30 Fufs hoch, aber an einer Stelle wenigstens eingefallen.

---

[1]) Tongtschufu der früheren Reisenden. Vgl. Ritter a. a. O.
[2]) Vgl. Ritter, Asien III, S. 571.
[3]) Vgl. Ritter a. a. O. S. 568.

Von hier bis nach dem 12 engl. Meilen entfernten Peking führt eine gepflasterte Strafse, die in früheren Zeiten den berühmten römischen Landstrafsen in Nichts nachgestanden haben mag. Denn sie ist vollkommen grade und aus grofsen behauenen Steinen, von denen viele 12 bis 16 Fufs lang, 2 Fufs breit und eben so dick sind, erbaut. Aber manche dieser Quadern sind jetzt durch heftigen Frost stark beschädigt oder durch die Räder, welche seit Jahrhunderten über sie hingegangen, tief ausgefahren, und niemals sind die Beschädigungen ausgebessert worden. Die Reisenden wurden anfangs in Wagen von Tungtschau weiter befördert, aber diese stiefsen so gewaltig auf der unebenen Strafse, dafs sie bald sich genöthigt sahen, auszusteigen und den Weg zu Pferde fortzusetzen. So kamen sie am 27. Juli (1859) nach Peking, wo sie von einer ungeheuern, schweigsam gaffenden Menge empfangen wurden. B.

Statistisches über Neu-Seeland.

Das Colonial-Secretariat auf Neu-Seeland hat die nachfolgenden statistischen Daten, betreffend das Jahr 1857, veröffentlicht, welche so viel bekannt das Neueste sind, was man in dieser Beziehung von dort aus amtlichen Quellen erfahren.

Die gesammte europäische Bevölkerung der Insel belief sich im Jahre 1857 auf 52,155 Seelen (gegen 48,193 im Vorjahre), wovon 16,315 in Auckland lebten. Die Zahl der Eingeborenen soll, wie versichert wird, wenig gröfser sein, nämlich 56,094. Die Einwanderung von Europäern zählte 5,927, die Auswanderung 2,885. Die Anzahl der Geborenen übertraf die der Gestorbenen um 1,532, was sehr zu Gunsten der Gesundheit der Colonie spricht, da die Bevölkerung nur 52,155 betrug und von den 1966 Sterbefällen 60 durch Ertrinken oder andere Unglücksfälle herbeigeführt wurden [1]). In den Häfen liefen 1857 im Ganzen 208 britische Schiffe mit einem Gehalt von 48,339 Tons ein; aufserdem 81 von fremden Nationen. Die Gesammtzahl der nach auswärts klarirten Schiffe betrug 283 von 76,524 Tons. Der Handel der Colonie nimmt zu, ist aber Schwankungen unterworfen. Der Werth der Einfuhren belief sich 1853 auf 597,827 L. St., 1854 auf 891,201, 1855 auf 813,460, 1856 auf 710,868, 1857 auf 992,994 L. St.; dagegen der Werth der Ausfuhren in denselben Jahren auf 303,282 — 320,890 — 365,867 — 318,433 — 369,394 L. Pfd. Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel waren Kupfererz, Hafer, Gummi, Kartoffeln, Brenn- und Bauholz. 186 Schiffe gehörten in neuseeländischen Häfen zu Hause, sie waren aber nur klein, denn ihr Tonnengehalt belief sich insgesammt auf 6,662 Tons, ihre Bemannung auf nur 580 Personen. Pferde sind in Ueberflufs vorhanden, man rechnete je eins auf 5 Seelen; Rindvieh betrug die doppelte Zahl der Bevölkerung; Schafe gab es mehr als eine Million. 121,648 Morgen Landes befanden sich unter Cultur. Die gesammten Einkünfte beliefen sich 1853 auf

[1]) Nach diesen Angaben müfste sich die Bevölkerung gegen das Vorjahr um 4574 Seelen vermehrt haben. Sie belief sich aber 1856 bereits auf 48,193, so dafs sich 1857 nur eine Vermehrung um 3962 Seelen herausstellt. Die im Text vorausgesetzte Zahl von 3498 Geburten erscheint im Verhältnifs zur Bevölkerung zu hoch. D. R.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für allgemeine Erdkunde

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: NS_7

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Von Pehtang nach Peking. 337-339